Louis Conrad
305 Lackawanna Ave.
Scranton, Pa.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Putzwaaren müssen gehen

um Raum für den immensen Vorrath von Pelzen zu machen, den wir anfertigen.

—0—

10 Dutzend Knaben Sailors,	10 Cents jeder.
25 Dutzend Damen Sailors,	19 Cents jeder.
10 Dutzend ungarnirte Hüte,	29 Cents jeder.
5 Dutzend garnirte Hüte,	98 Cents jeder.
100 Stücke von Band zu	5 Cents die Yard.
20 Dutzend Säuglings Lawn Hüte,	10 Cents jeder.

—0—

Die Bilanz unserer Seiden-Taillen zu	**$1.98.**
Seiden- und Velvet-Capes,	**$2.98.**
Auswahl von Fancy gestickten Capes,	**$1.98.**

—0—

Kommt frühzeitig und erwirbt einige dieser Vortheile.

—0—

J. Bolz, neben der Dime Spar Bank, **138 Wyoming Avenue.**

Carpet Ueberbleibsel Verkauf.

—0—

Wir haben zum Verkauf ausgestellt, 20 Muster mit passenden Einfassungen, von

Axminster, Moquette und Body Brüssels Carpet,

alle diesjährige Muster, welche wir zum Preise von **85 Cents** losschlagen. Diese Waaren sind $1.15 bis $1.75 werth und befinden sich auf dem ersten Flur.

—0—

Ueberbleibsel für Rugs zum halben Preis.

—0—

Kerr, Siebecker und Co.,

406 und 408 Lackawanna Avenue.

Der beste und billigste Platz zum Ankauf von

Groceries und frischem Fleisch,

Holz-, Korb- und Blechwaaren und Patent-Medizinen jeder Art

— ist im —

Courthaus Cash Store,

gegenüber dem Courthaus,

242 und 244 Adams Avenue.

Bestes Patent Mehl per Faß	$3.75	Lyoner Wurst	8
Bestes Familien-Mehl, per Faß	$2.75	Blutwurst	8
Rye Mehl. 50 Pfd. Sack	89	Bratwurst	12½
Feed von jeder Sorte	1.15	Schwartenmagen	10
2 Buschel Hafer	90	Kochfleisch	3—7
Speisekessel jeder Größe	25	Chuck Roast	8
Limburger Käse	14	Round Steak	10
Schweizer Käse	19	Anderes Fleisch bester Qualität im Verhältniß.	
Brick Käse	14		

Unser Laden wird von einem erfahrenen deutschen Metzger geleitet. Fleisch stets frisch, Würste die besten in der Stadt. ☞ Sprecht vor und überzeugt euch.

Rudolph Blöser's

Allgemeiner Hauseinrichtungs-Laden.

Ecke Penn Avenue und Spruce Straße.

Kompletes Lager aller Haushalt-Waaren zu außerordentlich niedrigen Preisen.

Candy, Spielsachen, Puppen, Glas- und Porzellan-Waaren, Lampen und Vasen, Eisenwaaren und Handwerkszeug.

Hängematten und Fächer, Schmucksachen und Albums—kurz Alles, was zur Einrichtung eines Hauses gehört.

Billige Preise—reelle Waaren.

(Für das „Wochenblatt" von F. W. bearbeitet.)

Ein Viertel Jahrhundert

Am nächsten Sonntag, den 14. Juli, sind genau 25 Jahre verflossen, seit in einer französischen Ministersitzung zu St. Cloud die Kriegserklärung gegen Preußen beschlossen wurde, und dieser Maßregel stimmte am 15. Juli die französische Kammer bei. Am gleichen Tage trat König Wilhelm die Reise von Ems nach Berlin an, die einem Triumphzuge glich. Im königlichen Palais pflog er bis spät in die Nacht hinein mit dem Kronprinzen Friedrich, Bismarck, Moltke, Roon und anderen Vertrauten den ersten Kriegsrath, dessen Ergebniß die sofortige Mobilmachung der gesammten Armee des Norddeutschen Bundes war. Bayern erließ am 16. den Mobilmachungsbefehl, Baden, Württemberg und Hessen-Darmstadt folgten sofort dem Beispiele Bayerns und so standen schon am 21. Juli die Heere Nord- und Süddeutschlands unter dem Befehl des Königs von Preußen als Bundesfeldherrn. Der letztere war am Abend des 31. Juli nach dem Kriegsschauplatz aufgebrochen und am achten Mobilmachungstage waren die deutschen Heere marschbereit und am 2. August standen sie an der französischen Grenze, um der Rheinarmee Napoleons die Stirne zu bieten und den „Spaziergang nach Berlin" zu vereiteln.——

Ein kurzer Rückblick ist hier nöthig zum besseren Verständniß der Ursachen, welche zu diesem ewig denkwürdigen Kriege führten, der den Einheitsgedanken aller deutschen Stämme verwirklichen und Deutschland die Stellung im Rathe der Völker geben sollte, zu der es berechtigt ist.—Die Annahme der Krone Spaniens seitens des Prinzen Leopold von Hohenzollern wurde von dem französischen Volke und dem Kaiser Napoleon nur als Vorwand zu einer Kriegserklärung gegen Preußen benutzt; denn schon seit dem Tage von Königgrätz oder Sadowa (3. Juli 1866) und noch früher war Frankreich neidisch auf die Erfolge der deutschen Waffen und die Vergrößerung der preußischen Monarchie, und Napoleon unterschätzte keineswegs die Gefahr, welche die Verdrängung Oesterreichs aus dem Deutschen Bunde und die Erstarkung des durch Bismarck erweckten deutschen Nationalgefühles in ihrem Gefolge haben würden.

Vergebens hatte der französische Botschafter Benedetti im Auftrage Napoleons dem Kanzler Bismarck vorgestellt, daß die verletzte Eitelkeit der Franzosen nur mit einer Gebietsabtretung besänftigt werden könnte. Er brachte verschiedentlich die Abtretung des Rheinufers mit der Festung Mainz, die Grenze von 1814 mit Landau und Saarlouis, die Annexation von Luxemburg oder gar von Belgien in Vorschlag, erreichte aber weiter nichts, als die Schleifung der Festungswerke von Luxemburg. Seinen Forderungen mit Waffengewalt Nachdruck zu geben, dazu war Frankreich damals nicht im Stande; mit fieberhaftem Eifer wurde jedoch die Reorganisation der Armee und die Neubewaffnung derselben betrieben; aber erst am 18. Januar 1869 konnte Napoleon in seiner Thronrede erklären, daß die Armee kampfbereit sei. „Unsere vervollkommnete Bewaffnung (mit Chassepotgewehre und Mitrailleusen), unsere gefüllten Zeughäuser und Magazine, unsere ausgebildete Reserve, die in der Organisation begriffene mobile Nationalgarde, unsere umgebaute Flotte und unsere in gutem Zustande befindlichen Festungen geben unserer Macht eine unerläßlich nothwendige Entwicklung", sagte er und schloß: „Das beständige Ziel meiner Bestrebungen ist erreicht, die militärischen Hilfsmittel sind von nun an auf der Höhe ihrer Bestimmung in der Welt".

Nebenbei setzte Napoleon alle Hebel in Bewegung, um Verbündete gegen Preußen zu gewinnen. Er unterhandelte mit Oesterreich, das wegen seiner Niederlagen in der schleswig-holsteinischen Frage und in Böhmen grollte, und dessen Minister Graf Beust die deutschen Einheitsbestrebungen und die Machterweiterung Preußens mit bitterstem Hasse bekämpfte; aber die Preußen-freundliche Haltung Rußlands setzte all' diesen Bestrebungen einen Dämpfer auf. In gleicher Weise versuchte Napoleon Italien zu ködern, indem man demselben Venetien versprach. Selbst die perfiden Engländer versuchten, Napoleon in die Hände zu arbeiten und rafften sich zu einigen Protesten gegen Preußens Vorgehen auf; aber Bismarck leuchtete ihnen gehörig heim und um jeden Zweifel an seiner Absicht zu beseitigen, verfaßte er seine Antwort in deutscher Sprache. —Die Wühlereien Napoleons dauerten noch fort, als die deutschen schon in Frankreich eingerückt waren, und jetzt erbot er sich sogar zur Räumung von Rom, um Italien zu gewinnen. Aber die deutschen Hiebe fielen zu rasch und die glücklichen Kämpfe bei Weißenburg (4. August), Wörth und Spichern (6. August) brachen allen Einmischungsgelüsten und angebahnten Allianzen die Spitze ab.

Napoleon mußte also sehr gegen seinen Willen allein den Kampf wagen, denn die Stimmung in Frankreich war eine so leidenschaftlich erregte, daß er, selbst wenn er es gewollt hätte, nicht mehr im Stande gewesen wäre, sie herabzudämpfen. Die französische Kammer und die Presse wütheten blind gegen Preußen. Der „Moniteur" erklärte schon am 8. Juli, daß die (am 12. Juli auch thatsächlich erfolgte) Entsagung des Prinzen Leopold auf den spanischen Thron nicht mehr genügen würde; das Wenigste, was Frankreich verlangen könne, sei die unbedingte Ausführung des Prager Friedens, das heißt, die Freiheit der süddeutschen Staaten, die Räumung der Festung Mainz, welche zum Süden gehöre, der Verzicht auf jeden militärischen Einfluß jenseits des Maines und der Regelung des Artikels V. betreffs Dänemark. Damit sprach das Blatt thatsächlich die maßgebenden Motive Napoleons aus. Das „Pays" prahlte: „Das caudinische Joch ist bereit für die Preußen; sie werden sich darunter beugen und zwar ohne Kampf besiegt und entwaffnet, wenn sie es nicht wagen, einen Kampf aufzunehmen, dessen Ausgang nicht zweifelhaft ist. Unser Kriegsgeschrei ist bisher unerwidert geblieben. Die Echos des deutschen Rheines sind noch stumm. Hätte Preußen sich uns gegenüber der Sprache bedient, die Frankreich spricht, so wären wir schon längst unterwegs". Die „Liberte" Girardin's forderte ungestüm, daß man mit der Sache aufräume, das linke Rheinufer wegnehme und die Preußen mit Kolbenstößen auf die andere Seite hinübertreibe; die Gelegenheit müsse benutzt werden, um Preußen für sein Verfahren gegen Oesterreich und Dänemark zu strafen und es für die Zukunft unschädlich zu machen. Andere Blätter redeten verständiger, doch ihre Stimmen verhallen im Toben der Mehrzahl. In der Kammer gingen die Hauptschreier sogar soweit, daß sie dem Minister Grammont, der gewiß das Menschenmöglichste geleistet hatte, um zum Kriege zu treiben, „lächerliche Langsamkeit" vorwarfen, ihn beschuldigten, das „Spiel Preußens zu spielen", und das Ministerium als das „Ministerium der Schande" brandmarkten. Der französische Senatspräsident Rouher verstieg sich sogar zu der folgenden komisch-lächerlichen Weissagung: „Bald wird das dankbare Vaterland seinen Kindern die Ehre des Triumphes zuerkennen, bald, wenn Deutschland befreit ist von der Herrschaft, die es unterdrückt, wenn der Friede Europa zurückgegeben ist durch den Ruhm unserer Waffen".

Es sei auch hier noch der historischen Depesche gedacht, welche Bismarck von dem Kaiser aus Ems erhielt. Es ist nicht wahr, daß Bismarck irgend einen Zusatz zu derselben machte; er strich nur einige Stellen, um dem Schriftstück die Fassung zu geben, die ihm zusagte. Die Depesche, welche sofort an alle preußischen Gesandtschaften befördert und der Presse zur Veröffentlichung übergeben wurde, lautete wie folgt:

(Telegramm aus Ems, 13. Juli 1870.) „Nachdem die Nachrichten von der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der kaiserlichen französischen Regierung von der königlich spanischen amtlich mitgetheilt worden sind, hat der französische Botschafter in Ems an Se. Majestät den König von Preußen noch die Forderung gestellt, ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, daß Se. Majestät sich für alle Zukunft verpflichte, nicht wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Candidatur zurückkommen sollten. Se. Majestät hat es darauf abgelehnt, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen und demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen lassen, daß Se. Majestät dem Botschafter nichts mehr mitzutheilen habe".

Diese Depesche hatte in Frankreich etwa dieselbe Wirkung, wie eine rothes Tuch auf einen Stier. Frankreich sei in der Person seines Botschafters beleidigt worden und das sei eine Herausforderung, welche Frankreich zwinge, das Schwert zu ziehen.

Nach diesen Abschweifungen, welche zum klaren Verständniß der Situation vor und beim Ausbruch des Krieges nothwendig waren, wollen wir nachstehend Auszüge aus den offiziellen Depeschen vom Kriegsschauplatze geben. Sie seien eine Erinnerung den heldenhaften Theilnehmern an jenem unvergeßlichen Siegeszuge durch Frankreich, und der jungen aufwachsenden Generation ein Mahnruf, allezeit der Ruhmesthaten der Väter eingedenk zu sein!

---

4. August 1890.—Stürmung von Weißenburg und des dahinter liegenden Gaisberges. Das 5. und 11. Corps und 2. bayerisches Corps betheiligt. Gen. Douay gefallen.

6. August.—Schlacht von Wörth und Spichern. 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen erobert, 4000 Gefangene gemacht.

14. August.—Siegreiche und blutige Gefechte vor Metz, Zurückdrängung der Franzosen in die Festungswerke durch die Avantgarde des 7. Corps, unterstützt durch die 13. Division und Theile der 14. und des 1. Armee-Corps. Heldenmüthiges Verhalten der deutschen Truppen unter Goltz, Glümer, Manteuffel und der Divisionen Kameke und Wrangel.

15. August.—Capitulation der kleinen Festung Marsal an das 2. bayerische Armee-Corps. Erhebliche Vorräthe und 60 Geschütze errungen.

18. August.—Neunstündige große Schlacht vor Metz, der Feind in die Festung gedrängt und von der Verbindung mit Paris abgeschnitten. Verneville, St. Privat und Gravelotte genommen. Engagirt waren das 2., 3., 7., 8., 9., 10., 12. und Garde-Corps. Von den deutschen Truppen wurden Wunder der Tapferkeit verübt und der Widerstand der Feinde, war hartnäckig.

30. August—Mac Mahon durch das 4., 12. (sächsische) und 1. bayerische Corps geschlagen und von Beaumont bis über die Maas bei Mouzon zurückgedrängt. 12 Geschütze, 1000 Gefangene und viel Material fielen den Deutschen zu.

1. Sept.—Furchtbarer Kampf um Sedan, der Feind in die Stadt zurückgeworfen. Die Garde, 4., 5., 11., 12. Corps und Bayern engagirt.

2. Sept.—Capitulation der ganzen Armee von Sedan, Napoleon gefangen, welchem Wilhelmshöhe bei Cassel zum Aufenthalt angewiesen wurde.

10. Sept.—Capitulation von Laon. Citadelle nach dem Einmarsch wahrscheinlich durch Verrath in die Luft gesprengt; 50 Mann und 300 Mobligarden todt, viele Verstümmelte

27. Sept.—Straßburg kapitulirte um 9 Uhr heute Abend.

21. Oktober.—Die Deutschen vor Paris. Ein Ausfall, den die Franzosen mit 12 Bataillonen und 40 Geschützen vom Mont Valerien machten, siegreich zurückgeschlagen.

27. Oktober.—Bazaine übergiebt die Festung Metz. Gefangen wurden 173,000 Mann, 3 Marschälle und über 6000 Offiziere. Besetzung der Stadt durch die Deutschen am 29.

30. Oktober.—Blutige Kämpfe um und in Dijon.

9. November.—General von der Taan muß sich vor der Uebermacht von Orleans nach Toury zurückziehen.

17. Nov.—Der Feind auf der ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen und letzteres genommen.

27. Nov.—Siegreiches Treffen bei Amiens.

28. Nov.—Der größte Theil der Loirearmee (70,000 Mann) empfindlich geschlagen; Verlust des Feindes an Todten und Gefangenen gegen 7000 Mann.

30. und 31. Nov.—Ausfälle der Franzosen aus Paris nach l'Hay, Boneuil sur Marne, Champigny, Villiers und St. Denis. Die Deutschen halten ihre Positionen.

2. Dezember.—Treskow's Division nimmt vor Paris 7 Kanonen und macht 1800 Gefangene, 1 General, 20 Offiziere.

3. Dezbr.—Beginn der Kämpfe bei Orleans.

5. Dezbr.—Orleans in dieser Nacht besetzt. Ueber 10,000 Gefangene, 77 Geschütze und 4 Kanonenboote genommen.

6. Dezbr.—Manteuffel besetzt Rouen.

7. Dezbr.—Gefecht der 17. Division auf dem Marsche nach Blois.

7. und 8. Dezbr.—Gefechte bei Beaugency und Besetzung desselben. 1500 Gefangene, 6 Geschütze.

21. Dezbr—Ausfälle der Pariser gegen Stains, Le Bourget, Lobigny, Rosney, Neuilly und Chelles erfolgreich zurückgeschlagen.

23. Dezbr.—Manteuffel schlägt den Feind bei Amiens; 1000 Gefangene und einige Geschütze.

27. Dezbr.—Mont Avron aus 76 Geschützen beschossen und zum Schweigen gebracht.

5. Januar 1871.—Beschießung der Südforts bei Paris.

6. Januar.—Fort Issy zum Schweigen gebracht.

6. Januar.—Prinz Friedrich Carl schlägt den Feind bei Vendome zurück und rückt gegen Le Mans vor.

9 Januar.—Glückliches Gefecht des Gen. Werder bei Vallerois gegen Bourbaki; 800 Gefangene.—Das Dorf Danjoutin bei Belfort gestürmt; 700 Gefangene.

10. und 11. Januar.—Siegreiche Gefechte bei Le Mans. 20,000 Gefangene gemacht, große Vorräthe erbeutet, auch 4 Lokomotiven und 40 Waggons. Das 3., 9., 10. und 13. Corps engagirt.

15—18 Januar.—Desperate Angriffe von Bourbaki auf die Position des Gen. Werder bei Belfort. Heldenmüthige Vertheidigung der Deutschen und der Feind überall zurückgedrängt.

18. Januar.—König Wilhelm zum deutschen Kaiser proklamirt.

19. Januar.—Gen. Gorben schlägt den Feind bei St Quentin und nimmt die Stadt. Der Feind verliert an Todten, Verwundeten und Gefangenen an 15,000 Mann. Damit sind alle drei Armeen zum Entsatz von Paris geschlagen.

20. Januar.—Der Feind hat alle Außenforts geräumt und sich nach Paris zurückgezogen.

28. Januar.—Dreiwöchentlicher Waffenstillstand heute Abend unterzeichnet. Paris bleibt zernirt und darf sich verpflegen, wenn die Waffen ausgeliefert sind. Eine Constituante wird in 14 Tagen nach Bordeaux berufen.

29. Januar.—Uebergabe der Pariser Forts.

1. Februar—Uebergang der 80,000 Mann starken Bourbaki'schen Armee auf schweizer Boden

16. Februar.—Capitulation von Belfort mit freiem Abzug der 12,000 Mann starken feindlichen Garnison—Verlängerung des Waffenstillstands zum 24.

26. Februar—Unterzeichnung der Friedenspräliminarien, vorbehältlich der Zustimmung der Nationalversammlung in Bordeaux.

1. März.—Einrückung des 6., 11. und 2. bayerischen Corps in Paris.

2. März.—Der vorläufige Friedensschluß unterzeichnet und der siebenmonatliche Feldzug glorreich zu Ende geführt, Dank der Tapferkeit und Ausdauer des unvergleichlichen Heeres.

Es bleibt hier nur noch nachzutragen, daß der Friedensvertrag am 10. Mai 1871 definitiv in Frankfurt unterzeichnet, am 18. von der französischen Nationalversammlung mit 443 gegen 98 Stimmen angenommen und am 20. ratifizirt wurde. Das Elsaß (mit Ausschluß von Belfort) und ein Theil von Lothringen mit Metz fielen an Deutschland, außerdem zahlte Frankreich fünf Milliarden Francs Kriegsentschädigung.

(Correspondenz.)

Berlin, 19. Juni.

Die Ausladung der Passagiere und des Gepäcks vom Dampfer „Westernland" ging in Antwerpen ohne den geringsten Unfall von statten und unserer zwanzig Passagiere oder noch mehr nahmen Quartier im Luxemburger Hof, den eine Wittwe verwaltet, deren Mann vor etwa sieben Monaten verstarb. Alle waren mit Behandlung und Preisen völlig zufrieden. Die meisten gedachten bis Montag zu bleiben, aber der Aufenthalt ward ihnen gründlich verleidet, und daran waren verschiedene Umstände schuld. In erster Linie sind die durchschnittlichen Bewohner von Antwerpen und speziell die Wallonen, welch' letztere die Deutschen hassen, flegelhaft und grob; sie denken nicht daran, Jemanden auch nur einen Zoll auszuweichen und da die Trottoirs meist nur einige Fuß breit sind, so kann und muß der Fremde die Fahrstraßen zur Passage nehmen. Letztere sind meist mit Steinen gepflastert, die eine Fläche von 4—8 Zoll haben, und das Laufen darauf ist sehr ermüdend. Dann bringt das Geldumwechseln viele Widerwärtigkeiten und Verluste mit sich. Der Belgier will nur französisches oder belgisches Geld nehmen; letzteres aber ist in dem nahen Deutschland werthlos, man sucht so wenig als möglich davon Vorrath zu halten und so ist man beständig im Hotel zum Geldwechseln gezwungen, wo amerikanisches Geld jeder Art gerne angenommen wird. So gerne der Amerikaner auch zahlt, so ungerne läßt er sich rupfen; so trafen die meisten denn sofort Anstalten, um schon am Abend abreisen zu können.—Ganz Antwerpen und Umgegend war am Sonntag auf den Beinen gelegentlich der Feier des Frohnleichnamfestes, denn die belgische Bevölkerung ist stark katholisch. Die Feier bestand aus einem großartigen Umzuge und feierlichen Gottesdienste in der Kathedrale. Die letztere ist ein Prachtbau und enthält viele Meisterwerke niederländischer Maler. Auch der Zoologische Garten ist sehenswerth und einer der reichhaltigsten in Europa; die Stadt hat manche schöne Promenaden und einen hübschen Park im neuen Stadtheile, und wer sich für Alterthümer interessirt, findet viel Sehenswerthes. Trotz alledem hat Antwerpen einen ungünstigen Eindruck auf unsere Reisegesellschaft gemacht. Hingegen ist Belgien ein äußerst fruchtbares Land und die Vegetation war weit üppiger, als die in Deutschland bis jetzt angetroffene.

Die Ankunft in dem Bahnhof zu Aachen erfolgte Abends 10 Uhr und hier wurde das Gepäck zum zweitenmale untersucht; doch war die Inspektion, wie die erste in Antwerpen, sehr oberflächlich. Am Montag in der Frühe gings zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten: Zuerst ward der Elisebrunnen besucht, dessen heiß aus den Röhren strömendes, leichter Fleischbrühe ähnlich schmeckendes Wasser sehr heilsam für Magen-, Rheumatismus- und Gichtleiden sein soll. Später kam das Rathhaus an der Reihe, das in den Jahren 1353–76 an der Stätte erbaut wurde, wo früher der Palast Karls des Großen gestanden hatte, und dessen oberer Saal der Kaisersaal genannt wird, weil die Krönungen von 37 deutschen Kaisern und Königen darin stattfanden. Der Bau und einige der großen Gemälde haben leider durch ein Feuer schwer gelitten, dessen Spuren noch heute überall sichtbar sind.—Der Bau der in Jahre 804 von Papst Leo III. geweihten Münsterkirche, die zunächst besichtigt ward, wurde von Kaiser Karl dem Großen begonnen und wird in einem der Gemälde in dem Krönungssaal verewigt.—Als Sehenswürdigkeiten besitzt Aachen ferner eine hübsche Promenade und einen wirklich prachtvollen Stadtgarten, in dessen Hintergrund das städtische Krankhaus steht. Der Straßenbahnverkehr der Stadt ist ein höchst mangelhafter, weil die engen Straßen das Anlegen von Straßenbahnen unmöglich machen. Trotz all ihren Mängeln aber ist die Stadt im allgemeinen hübsch und ehrwürdig.

Köln, das wir am Montag Abend erreichten, ward in Jahre 37 vor Christi Geburt von den Ubiern gegründet. 53 Jahre später wurde daselbst Julia Agrippina, die spätere Gattin des Kaisers Claudius und Mutter Nero's geboren, welche stets eine besondere Vorliebe für ihre Geburtsstadt hegte und deren Wachsthum und Entwickelung nach Kräften förderte. Kaiser Trajanus und der Imperator Posthumus setzten die Verschönerungen fort und der letztere gedachte ohne Zweifel ein zweites Rom hier zu schaffen, denn er errichtete in der Stadt einen römischen Senat; auch eine römische Flotte und Münzstätte befanden sich hier.—Schwere und blutige Kämpfe wurden um den Besitz von Köln schon in früher Zeit geführt, aber alle Schrecken des Krieges konnten das Wachsthum der Stadt nur zeitweilig aufhalten.

Bei der Ankunft in der Stadt wird der Fremde angenehm überrascht durch den prachtvollen Bahnhof, der kaum von dem Frankfurter übertroffen werden dürfte, 47,000,000 Millionen Mark kostete und seit acht Monaten vollendet ist. Ferner erregte unsere Bewunderung die nahe feste Rheinbrücke und der dicht vor dem Bahnhofe sich befindliche Dom, dessen Geschichte in den Anfang des 8. Jahrhunderts zurück reicht. Der alte Bau wurde 873 vollendet, aber wenige Jahre später durch die Normannen zerstört; wieder aufgebaut, legte ihn im Jahre 1248 eine Feuersbrunst vollständig in Asche. Die Grundsteinlegung des heutigen Prachtempels erfolgte am 15. August 1248. Wir verzichten auf weitere Einzelheiten, da diese in jedem Lexikon zu finden sind.

Köln ist nach Berlin und Breslau die volksreichste Stadt Preußens und die sechste des deutschen Reiches und hat etwa 300,000 Einwohner. Dem Wachsthum der Stadt Rechnung tragend, hat man in 1881 durch Verlegung der Festungswerke weiter hinaus eine Erweiterung begonnen und ist die Neustadt in moderner Weise erstanden und mit hübschen Gebäuden geschmückt, die von breiten Straßen umschlossen werden. Eine Rundbahn führt nach dem neuen Stadttheile. Wir kommen vielleicht nochmals auf Köln zurück, da wir es bei der Heimkehr wieder berühren werden. Wir trennten uns hier von unsern bisherigen Reisegefährten, Herrn und Frau Henry Bockroth; letztere traten am Mittwoch Morgen die Fahrt den Rhein hinauf an, uns selbst führte der um 8.17 Dienstag Abends abgehende Zug gegen Berlin, wo wir Mittwoch Morgen 8 Uhr eintrafen. Ueber Berlin erfolgt Näheres im nächsten Briefe.

Mit herzlichem Gruße F. W.

The Standard Dictionary.

Dieses großartige, in englischer Sprache erscheinende Werk, an dessen Zusammensetzung 247 Redakteure und Spezialisten arbeiteten und dessen Herstellungskosten sich auf über $960,000 beliefen, umfaßt in sich eine vollständige Bibliothek von 21 Wörterbüchern, jedes die Arbeit eines Spezialisten, und in seinem aus 2,338 Seiten bestehenden Inhalt, giebt es eine außerordentliche Fülle von Allem, was überhaupt ein solches Werk enthalten sollte. Es ist mit 5,000 speciell für das Werk angefertigten Illustrationen ausgestattet, enthält 301,865 Wortausdrücke, oder 75,000 mehr wie irgend ein anderes derartiges englisches Werk, sowie ein vollständiges Anhängsel von Titelnamen, ausländischen Phrasen, etc., etc. Die leitendsten Zeitungen und Journalisten, Professoren, Pastoren und überhaupt alle, die Gebrauch für ein solches Werk haben und seine Vollständigkeit zu würdigen wissen, geben dem „Standard Dictionary" den Vorrang über Alle bis jetzt erschienenen englischen Wörterbücher und sind voll des Lobes über dasselbe. Es ist beinahe unnöthig darauf hinzuweisen, daß ein solches Werk sich in dem Besitze eines jeden auf Bildung Anspruch machenden Mannes befinden sollte und wenn man bedenkt, daß der Preis ein so niedriger ist, (von $12 bis $22, je nach Einband,) so wird sich Niemand, der den geringsten Gebrauch für das Werk hat, und dies hat jeder, denn es ist eine Bibliothek in sich selbst, scheuen, und es wird ihm auch niemals gereuen, sich dieses Werk angeschafft zu haben. Funk & Wagnalls Companie, 30 Lafayette Place, New York City, sind die Herausgeber dieses Prachtwerkes und um näheres über dasselbe zu erfahren, wende man sich an sie. Wir können es Jedem empfehlen.

Cigarrenmaschine.

Aus London schreibt man der „Frankfurter Zeitung": In hiesigen Cigarrenfabriken sind erfolgreiche Versuche mit einer von Jean Reuse erfundenen Maschine angestellt worden, welche die zur Herstellung einer Cigarre nötigen Operationen ohne jede Unterbrechung ausführt. Nachdem die Maschine die Einlage in der gewünschten Form verarbeitet, rollt sie das Deckblatt herum und befestigt die Spitze durch einen mechanisch zugeführten Tropfen Gummi. Die Cigarren sollen in Aussehen und „Zug" den mit der Hand gefertigten völlig gleichwertig sein.

Gemach, schönes Fräulein!

Verdrießlich stets von Angesicht
Und krank an Seel' und Leib!
Wie glücklich bin ich, daß ich nicht
Solch' eines Mannes Weib!

„Gemach, schönes Fräulein. Der Mann ist einfach leberleidend. „Er ist ein wahrer Engel", sagte seine Frau, „wenn er gesund ist." Jeder Gatte einer schönen Frau sollte, wenn er krank ist, Dr. Pierce's Golden Medical Discovery gebrauchen. Es bringt Leber und Nieren in Ordnung, reinigt das Blut, säubert den Körper von allen Unreinigkeiten und durchdringt alle Glieder mit neuer Spannkraft. Für seine das Leben verschönernden Wirkungen wird garantirt; leistet es das Versprochene nicht, so wird das da für bezahlte Geld zurück gegeben.

Dr. Pierce's Pellets kuriren permanent Verstopfung, gastrisches Kopfweh, Verdauungsbeschwerden und ähnliche Leiden.

Ein Unglück

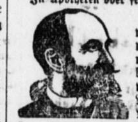
ist es, krank zu sein, doch gewährt es dem Kranken eine größere Zufriedenheit, daß wenn er Arzneien nehmen muß, er wenigstens eine Medizin nehmen kann, welche für seinen Fall speziell hergestellt ist. Die Ursache der Krankheit muß zuerst in Erwägung gezogen werden. Dr. Schoop war nicht damit zufrieden, mit sogenannten Blutreinigungs-Mitteln nach althergebrachtem Gebrauch zu behandeln, welche nur vorübergehende Linderung gewähren, da solche die Ursachen des Leidens nicht entfernen.

Dr. Schoop's eingehende Untersuchungen zeigten, daß Magen, Leber und Nieren und alle inneren Organe durch gewisse Nerven kontrollirt werden. Wenn diese Nerven geschwächt sind, verrichten die Verdauungs-Organe ihre Funktionen nicht und Magen- und Leber-Leiden werden dadurch verursacht.

Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, dient zur Herstellung des Blutes und wenn dieselbe nicht gehörig verdaut und nicht in reines Blut, Knochen und Muskeln verwandelt wird, so können wir unmöglich gesund sein.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Magen-, Leber- und Nieren-Heilmittel, indem derselbe auf die Nerven dieser Organe einwirkt, wo allein die Ursache der Leiden zu suchen ist. Diese Arznei ist kein Nervine oder sogenanntes giftiges Nerven-Reizmittel, sondern dient zur Ernährung der geschwächten Nerven.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Geschäfts-Anzeiger.

Buch- und Accidenz-Drucker.

Fred. A. Wagner, Druckarbeit jeder Art, in englischer und deutscher Sprache, 511 Lackawanna Avenue, gegenüber dem Finley Store.

Groceries und Provisionen.

Brandow & Miller (Nachfolger von Beadle & Steell), 116 Penn Ave.

Edwin E. Teal, 24 Lackawanna Ave., das berühmte White Sponge Mehl.

Fred. J. Widmayer, Delikatessen, 530 Lackawanna Avenue.

John Lentes,

Versicherungs-Agent,

No. 425 Cedar Avenue.

Repräsentirt die besten

Lebens-, Feuer- und Accident Versicherungs-Gesellschaften.

Distrikt-Agent für

Die Indiana Farmers' Spar- und Leihe Gesellschaft.

Echte Droguen und Medizinen.

Rezepte sorgfältig zubereitet.

Fancy und Toilette Artikel.

Lowenberg's Apotheke,

201 Washington Avenue.

Eugen Kleeberg

No. 231 Penn Avenue,

Importeur und Händler in

Glas-, Porzellan- u. Irdenwaaren,

Lampen, Nippsachen und Messerwaaren

Tisch- und Hotelwaaren

eine Spezialität

Elegantes Lager. ∴ Billigste Preise.

Graviren auf Glas nach Bestellung.

W. P. Shoop,

Nachfolger von A. Molchmann,

Fabrikant der

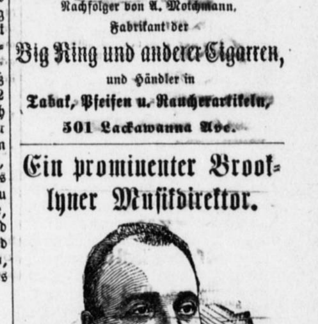
Big Ring und anderer Cigarren,

und Händler in

Tabak, Pfeifen u. Raucherartikeln,

501 Lackawanna Ave.

Ein prominenter Brooklyner Musikdirektor.



„Dr. A. T. Sanden!

Werther Herr! Vor sechs Jahren hatte ich solche Schmerzen von Rheumatismus, daß ich ohne Hülfe eines Stockes keinen Schritt gehen konnte. Meine Beine und Füße waren im höchsten Grade angeschwollen und nachdem ich viele Mittel umsonst versucht, kaufte ich einen Ihrer Gürtel. Schon in der ersten Stunde fühlte ich Linderung und in ganz kurzer Zeit war ich die Schmerzen vollständig los. Gleich vom ersten Tage an nahm ich an Gewicht zu. Obwohl ich den Gürtel seitdem immer noch als ein werthvolles Mittel bereit halte, habe ich seitdem nie etwas von den Schmerzen bemerkt und halte mich für vollständig geheilt. Ihr dankbarer

A. E. Roß, Musikdirektor,
309 St. Marks Place, Brooklyn, N. Y."

Dr. Sanden's berühmter elektrischer Gürtel heilt ohne Medizin: Rheumatismus, Hüft- und Lendenweh, Nieren-, Leber- und Magenleiden, lahmen Rücken u. s. w. beiderlei Geschlechter und alle Privatschwächen von Männern.

Eine Taschenausgabe von Dr. Sanden's berühmtem medizinischen Werke über elektrische Behandlung, wird auf Wunsch frei und versiegelt versandt. Der beste, je offerirte Wegweiser zur Selbstbehandlung ohne schädliche Gifte. Männer besonders sollten das Buch lesen. Man adressire:

Dr. SANDEN, 826 Broadway, New York.

Office-Stunden von 8 bis 6. Sonntags 10 bis 1.